bdkj.pool

Das Magazin des BDKJ Diözese Münster.

3|2011

www.bdkj-muenster.de

katholisch.
politisch.
aktiv.

Hello again!

Fast wäre er in Vergessenheit geraten, verdrängt von seinem entfernten Vetter, dem rotmützigen Weihnachtsmann: Der Heilige Nikolaus. Doch seit einger Zeit kämpfen der BDKJ und viele weitere kirchliche Gruppen darum, den Patron aller Kinder wieder ins öffentliche Bewusstsein zurückzubringen. Mit einigem Erfolg.

Mehr auf Seite 04!

Das Comeback des Heiligen Nikolaus

Editorial

Thomas Mollen

Liebe Leserinnen und Leser,
vielen Dank für das Feedback zur ersten Ausgabe des bdkj.pool!
Für uns waren die überwiegend positiven Rückmeldungen ein Anzeichen dafür, dass wir mit unserer neuen Konzeption auf dem richtigen Weg sind.
Die konstruktive Kritik, die ebenfalls geäußert wurde, spornt uns an, an der einen oder anderen Stelle nachzubessern oder Dinge anders zu machen.
Zum Beispiel hier in diesem Vorwort. Nachdem wir optisch bereits deutlich „jugendlicher“ daherkommen, haben wir uns entschieden, ab dieser Ausgabe im Editorial auf das förmliche „Sie“ zu verzichten, und euch, liebe Leserinnen und Leser, ab sofort zu duzen. So, wie wir das im Alltag der Jugendverbandsarbeit ohnehin von den meisten Begegnungen gewohnt sind.
In unserer Titelgeschichte dreht sich diesmal alles um den Heiligen Nikolaus. Dazu erreichte uns nach Redaktionsschluss eine wunderbare Anekdote aus dem Erzbistum Paderborn: Dort machte vor dem Dom einer der aus der Werbung bekannten „Coca-Cola-Weihnachtstrucks“ Station. Nun ist ja bekannt, dass der BDKJ die Brause aus Atlanta schon seit Jahren aus guten Gründen boykottiert. (Wer sich näher über die Hintergründe informieren möchte, darf in unserer Diözesanstelle gerne die Arbeitshilfe „Happiness in a bottle?“ anfordern.) Und obendrein setzen sich die katholischen Jugendverbände dafür ein, dass der Nikolaus in unserer Gesellschaft wieder präsenter wird.
Da lag es für die Kollegen nahe, gemeinsam mit dem Nikolaus dem Weihnachtstruck einen Besuch abzustatten und die auf eine Audienz beim Weihnachtsmann wartenden Kinder mit Schoko-Nikoläusen und Infomationen über den Bischof von Myra zu versorgen.
Und was tat der Weihnachtsmann? Er zog sich in seinen Lastwagen zurück und wollte dem Nikolaus, so sagte es ein Coca-Cola-Sprecher, lieber nicht begegnen. Ein klarer Punktsieg für das Original!

In diesem Sinne wünschen wir euch eine gesegnete weihnachtliche Festzeit und einen gutes neues Jahr 2012!

Herzlich, euer

Thomas Mollen

Impressum
bdkj.pool ist das Magazin des BDKJ Diözese Münster. Es kann beim Herausgeber kostenlos angefordert werden.

Herausgeber
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) | Diözese Münster
Rosenstraße 17 | 48143 Münster
fon 02 51 . 4 95-4 38 | fax 02 51 . 4 95-3 07
bdkj@bistum-muenster.de
www.bdkj-muenster.de

Redaktion
Thomas Mollen (v.i.S.d.P.),
Markus Hoffmann

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt:
Klaus Bruns, Petra Buxel, Ansgar Jux, Christopher Kalfhues, Ines Klepka, Rebecca Kluge, Matthias Lütke Wenning, Heike Mittelsdorf, Katrin Moser, Christian Schnaubelt, Benedikt Vollmer

Titelfoto:
Anselm Thissen
Foto Rückseite:
DrGenn/photocase.com

Gestaltung und Konzeption
www.cardiac-communication.net

Satz und Druck
Druckerei Kleyer, Münster
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

Der nächste bdkj.pool
erscheint im März 2012
Redaktionsschluss: 24.02.2012

BDKJ
Bund der Deutschen Katholischen Jugend
Diözese Münster

Inhalt

katholisch.

Einsatz für den Nikolaus 04
Gänsehaut im Kerzenschein 06
Mehr drin, als man glaubt 08
900 jahre – und noch immer junggeblieben 09

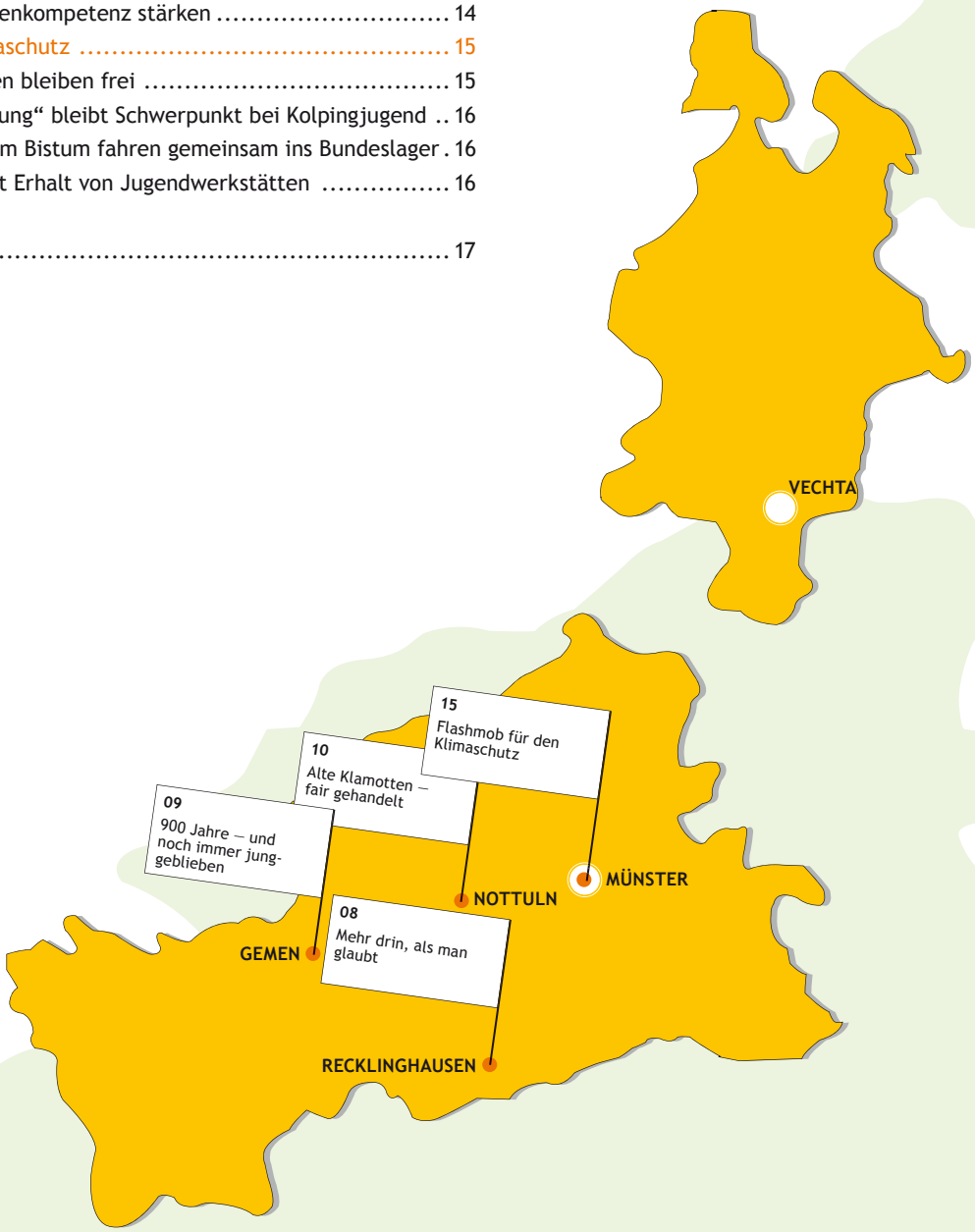
politisch.

Alte Klamotten – fair gehandelt 10
Rechte Gewalt: hinsehen, verfolgen, verhindern 11

aktiv.

„Leidenschaft und politisches Gespür sind gefragt“ 12
Vorsitzender gesucht 12
LED-Floorspots im Regionalbüro Mitte ausleihbar 13
Neues Design bei der CAJ 13
KJG schreibt Kindermitbestimmung groß 13
KSJ-Neuleiter wurden an der Nordsee geschult 14
Brunnenbau in Indien unterstützen 14
Pfadfinder wollen Medienkompetenz stärken 14
Flashmob für den Klimaschutz 15
Zwei KSJ-Leitungsposten bleiben frei 15
„Bewahrung der Schöpfung“ bleibt Schwerpunkt bei Kolpingjugend .. 16
Pfadfinderinnen aus dem Bistum fahren gemeinsam ins Bundeslager . 16
BDKJ Oldenburg fordert Erhalt von Jugendwerkstätten 16

Gesichter 17



Mit dem „NikolausMobil“ sind die Vertreter der Initiative „Nikolaus komm in unser Haus“ im ganzen Land unterwegs.

Foto: BDKJ-Stadtverband Köln

Einsatz für den Nikolaus

BDKJ und Bonifatiuswerk kämpfen gegen die Vorherrschaft des Weihnachtsmanns und bringen den Bischof von Myra in die Gesellschaft zurück

Nein, vielen Dank, in den nächsten Tagen bräuchten sie nicht mehr wieder zu kommen, sagte der Manager. Einige Ehrenamtliche hatten im Advent 2009 in einem großen münsterschen Kaufhaus den heiligen Nikolaus und himmlische Engel verkörpert. Doch nach der Hälfte der vereinbarten Tage war schon Schluss: „Unsere Kunden können mit dem Nikolaus nichts anfangen“, hieß es aus der Kaufhaus-Chefetage. Einige Kinder hätten sogar Angst vor diesem Typen mit der komischen Mütze. Da nehme man lieber wieder den guten alten Weihnachtsmann.

Dabei sei der nichts weiter als ein „No-Name, der Bäuche und Kassen zu füllen hat“, meint der bekannte Kapuzinermönch Paulus Terwitte. Und mit dieser Meinung steht er alles andere als alleine da.
Der als dicklicher Mann mit rotem Umhang, Rauschebart und ebenso berauschendem Lächeln dargestellte Weihnachtsmann erlebte seinen Aufschwung entscheidend durch Werbekampagnen der Coca-Cola-Company, die 1931 starteten und bis heute alljährlich wiederkehren. Dass der Weihnachtsmann allerdings nur eine Nachahmung des historischen Bischofs Nikolaus von Myra ist und im Gegensatz zu diesem eben nicht christliche Tugenden oder gar selbstloses und zweckfreies Schenken verkörpert, rückte aufgrund des kommerziellen Erfolgs der konsumfördernden, fiktiven Figur völlig in den Hintergrund.

„Der Weihnachtsmann ist ein No Name, der Bäuche und Kassen zu füllen hat!“

Mehr und mehr drohte der Weihnachtsmann den Nikolaus als Symbolfigur für die Advents- und Weihnachtszeit zu ersetzen. Mehrere Initiativen versuchen seit einiger Zeit erfolgreich, diesem Trend entgegenzuwirken. Sie werden nicht müde zu betonen, dass der Heilige Nikolaus das „Plagiat“ Weihnachtsmann um Längen übertrifft.
Schon seit 2002 ruft die Kampagne „Weihnachtsmannfreie Zone“ des Bonifatiuswerks dazu auf, hinter dem Weihnachtsmann der Konsumindustrie wieder den wahren Bischof Nikolaus zu finden. Die Kampagne weist darauf hin, dass der am Konsum orientierte Weihnachtsmann der Geschenke-Industrie völlig vom Bischof Nikolaus abweiche. Doch die Unterscheidung zwischen Nikolaus

40.000 Schokoladen-Nikoläuse hat der BDKJ Kreis Borken in diesem Jahr abgesetzt — knapp unter zehn Prozent davon aus fair gehandelter Bio-Schokolade.

Foto: BDKJ-Kreisverband Borken

und Weihnachtsmann fällt jungen wie alten Menschen heutzutage schwer. Nikolaus war ein selbstloser Helfer in der Not. Uneigennützigkeit, Nächstenliebe, Schenken und Teilen sind seine Werte. Den ungezügelten Konsum, der mit der Figur des Weihnachtsmannes verbunden ist, hätte er mit Sicherheit scharf kritisiert.

Ungezügelten Konsum hätte der Heilige Nikolaus bestimmt scharf kritisiert

Die Aktion „Vorfahrt für den Nikolaus" der BDKJ-Diözesanverbände Speyer und Trier verfolgt das gleiche Ziel. Sie stellt die Frage, was dieser Konsumgenuss mit Advent und Weihnachten überhaupt noch zu tun hat. Auf der Homepage www.vorfahrt-fuer-den-nikolaus.de gibt es Ideen für Aktionen in der Gruppe und der Gemeinde. Die Simpelste: Den Weihnachtsmann aus Schokolade im Geschäft stehen lassen und stattdessen eine Nikolausfigur kaufen.
Diese Idee hatte vor einiger Zeit auch der BDKJ-Kreisverband Borken, erläutert Geschäftsführer Christopher Kalfhues: „Im August schon überall Weihnachtsmänner in den Discountern stehen zu sehen", das habe fast schon zwangsläufig dazu geführt, den Heiligen Nikolaus in der Gesellschaft wieder in den Vordergrund stellen zu wollen. Und das geht am Einfachsten mit süßen Leckereien. Dazu sind jedoch die helfenden Hände vieler Freiwilliger sowie eine sehr zeitige Planung vonnöten. „Während andere im Sommer noch in der Badehose am Strand liegen, bestellen wir schon unsere Nikoläuse in Österreich, damit wir sie pünktlich am Abend des 5. Dezember verteilen können." Die Resonanz werde von Jahr zu Jahr größer, so dass der BDKJ-Kreisverband Borken, in enger Zusammenarbeit mit den Jugendseelsorgern aus Borken, Coesfeld und Recklinghausen, in diesem Jahr 40.000 Schokoladen-Nikoläuse, darunter 3.000 fair gehandelte aus Bioschokolade, in Umlauf bringen konnte.

Im April 2011 gründete sich auf Einladung des BDKJ-Stadtverbands Köln das Bündnis „Nikolaus komm in unser Haus". Ziel der Initiative ist es, in der hektischen Advents- und Vorweihnachtszeit wieder an Momente der Besinnung zu erinnern. Zum Beispiel durch eine Fortbildung, in der man mehr über den Heiligen lernen und sich dadurch selbst für den Einsatz als Bischof von Myra qualifizieren kann. Ein so genanntes „NikolausMobil" war zwischen dem ersten und dritten Advent auf der Reise durch Nordrhein-Westfalen und Thüringen, wo es Kindergärten, Schulen und weitere Einrichtungen besuchte. In einer kleinen Ausstellung sollten dabei die Themenbereiche „Fairer Handel", „Kritischer Konsum" und „Werte" vermittelt werden. Immer dabei natürlich ein Nikolaus-Darsteller, der gerade jungen Menschen das Teilen, Schenken und das faire Miteinander näher bringen sollte. „Die Resonanz ist überwältigend. Da, wo das Mobil als optisch-wahrnehmbares Zeichen auftritt, spüren wir Begeisterung bei jung und alt. Wir merken, dass sich die Menschen nach ehrlichen Aussagen und nach Identifikationspersonen sehnen", erklärt Pressesprecher Daniel Könen.
Dabei will das Bündnis jedoch keineswegs den Weihnachtsmann abschaffen, sondern mit der Figur des Heiligen Nikolaus auf gute und Werte und Traditionen aufmerksam machen. „Die Mitmenschlichkeit ist ein gesteigerter Wert für unser friedliches Zusammenleben", erläutert Daniel Könen und beschreibt seine persönliche Motivation damit, Kindern, Jugendlichen und allen anderen gerade im Advent eine gute und froh machende Botschaft weitergeben zu können. „Bisher läuft es wunderbar und es ist schön zu sehen, dass es an manchen Orten bis zu 240 Schülerinnen und Schüler gibt, die mit Begeisterung Nikolaus-Lieder singen und uns angeregt zuhören, wenn wir ihnen vom Nikolaus erzählen."

Klaus Bruns

Oben: Der Nikolaus überreicht nicht nur Geschenke, sondern soll den jungen Menschen auch Werte wie Teilen, Schenken und den fairen Umgang miteinander näherbringen.

Foto: BDKJ-Stadtverband Köln

Unten: Während im Sommer die meisten Menschen an den wohlverdienten Urlaub denken, bestellen die BDKJ-Vertreter bereits die Nikolaus-Schokofiguren für die kommende Wintersaison.

Foto: BDKJ-Kreisverband Borken

Gänsehaut im Kerzenschein

Über 300 Jugendliche aus dem Bistum waren beim Papstbesuch in Freiburg

„Als ich in den Bus eingestiegen bin, war das Weltjugendtagsfeeling sofort wieder da“, meint Raphael Greving. „Und noch mehr, als ich in Freiburg wieder ausgestiegen bin: das heiße Wetter, die vielen Leute, all das hat mich sehr an Madrid erinnert.“ Gemeinsam mit sechs anderen Jugendlichen aus der Gemeinde St. Otger in Stadtlohn hat der 16-Jährige an der Bistumsfahrt zum Papstbesuch nach Freiburg teilgenommen.

Für ihn hat es sich gelohnt: „Nachdem der Weltjugendtag für uns sozusagen ‚unvollendet‘ bleiben musste, war Freiburg eine gute Ergänzung und eine Art Abschluss zu Madrid“.

Insgesamt hatten sich am 24. September über 300 junge Menschen aus dem ganzen Bistum Münster auf den Weg gemacht, um mit Papst Benedikt XVI. in Freiburg das Abendlob und am nächsten Morgen die Eucharistie zu feiern. Gerade das auf Jugendliche zugeschnittene Abendprogramm hat es den Teilnehmenden aus dem Bistum angetan: „Schon das Vorprogramm war beeindruckend“, erzählt Carolin Dücker (17), die ebenfalls aus Stadtlohn stammt. Die Bühne wurde in verschiedenen Farben beleuchtet, Moderatoren des jugendlichen Radiosenders SWR3 führten durch den Abend.

„Ich fand es gut, dass unbequeme Fragen gestellt wurden.“

Große Wellen schlug im Nachhinein ein Programmpunkt, bei dem die Besucherinnen und Besucher ihre Ablehnung oder Zustimmung zu verschiedenen Aussagen über die Kirche kundtun konnten. Dazu hatten sie vorher rote und grüne Plastikröhren bekommen. Kritiker wie der Trierer Theologieprofessor Wolfgang Ockenfels sahen in der Abstimmung später den Versuch, die Jugendlichen gegen den Papst aufzubringen.

Raphael Greving kann diese Aufregung nicht nachvollziehen: „Ich fand es gut, dass mal unbequeme Fragen gestellt wurden und dass wir Jugendlichen unsere Meinung zu bestimmten Aussagen abgeben konnten.“ Dabei kam manches Abstimmungsergebnis für Raphael und Carolin selbst überraschend.

Auch wenn bei den Meinungsäußerungen deutlich wurde, dass die katholische Jugend mitunter ganz anders „tickt“ als es die Lehrmeinung vorgibt, war die Kritik in dem Moment vergessen, als der Heilige Vater im Papamobil das Messegelände erreichte. „Die Leute sind ausgerastet“, berichtet Carolin. Oft werde ja behauptet, die Jugend sei heutzutage nicht mehr so kirchlich geprägt wie früher, „aber wie die Leute abgegangen sind, das war erstaunlich. Der Papst wurde gefeiert wie ein Popstar.“

Oben:
Jugendliche aus dem Erzbistum Freiburg stellten während der Vigilfeier die Schutzheiligen ihrer katholischen Jugendverbände vor.
Fotos (3): Petra Steeger

Unten:
Raphael (16) und Carolin (17) aus Stadtlohn.
Foto: Thomas Mollen

Kritik auf der einen Seite, Jubel auf der anderen – wie passt das zusammen? „Mit machen Aussagen der Kirche bin ich auch nicht einverstanden“, gibt Raphael zu, „aber der Zusammenhalt, das Gesamtbild, ist positiv.“ Und der Papst, ergänzt er, stehe als Oberhaupt der Kirche eben für genau dieses Gesamtbild. Ein bisschen süffisant fügt er hinzu: „Ich glaube kaum, dass die Leute der Bundeskanzlerin so zujubeln würden.“

Er selbst hat den Papst übrigens aus nächster Nähe sehen können: „Ich kam gerade vom Klo wieder, da fuhr das Papamobil keine 20 Meter entfernt an mir vorbei.“ Benedikt habe einen sehr gelösten und freundlichen Eindruck gemacht. „Ich fand ihn sehr volksnah – besonders als irgendwann die Scheiben des Papamobils heruntergelassen wurden und er kleine Kinder küsste und segnete.“

„Als wir abends unsere Kerzen entzündeten, bekam ich eine Gänsehaut.“

Von der abendlichen Vigilfeier mit viel jugendlicher Musik berichten die beiden Stadtlohner begeistert: „Es war eine schöne Abwechslung zu normalen Gottesdiensten, die ja manchmal etwas schwerfällig sind“, meint Raphael. Und für Carolin war es „mit der schönste Gottesdienst meines Lebens. Als wir später im Dunkeln alle unsere Kerzen anzündeten, hatte ich richtig Gänsehaut.“

Auch nach der Vigil blieben die Jugendlichen aus dem Bistum Münster noch lange auf dem Messegelände. Viele besuchten eines der Zelte, in denen man beichten oder meditieren konnte. Andere nutzten die Gelegenheit, mit Bischof Felix oder einem der mitgereisten Weihbischöfe ins Gespräch zu kommen.

Nach einer kurzen Nacht in einer Freiburger Turnhalle ging es dann früh am nächsten Morgen zur Eucharistiefeier auf einem Flughafengelände. War die Liturgie bei der Vigilfeier noch jugendlich-ausgelassen gewesen, so war sie jetzt eher getragen. „Eine klassische Papstmesse mit viel Latein“, berichtet Raphael. Auch das war schön, darin sind sich die beiden Stadtlohner einig, aber der Samstagabend hat ihnen doch besser gefallen: „Mehr Begeisterung gab es bei der Vigil“, sagt Raphael, und Carolin pflichtet ihm bei: „Die Stimmung abends war viel entspannter.“

So ganz zog sich das Weltjugendtagsfeeling für Raphael dann doch nicht durch die zwei Tage: „Es gab viele Ähnlichkeiten zu Madrid, aber in Freiburg war alles ein bisschen steifer. Es fehlte das multikulturelle Element. Dafür war diesmal alles deutlich besser organisiert.“

Wenn der Papst wieder einmal nach Deutschland käme, dann wären auch Carolin und Raphael gerne wieder dabei. Aber einen Wunsch hätte Carolin dann doch: „Es wäre schön, wenn der Papst dann auch Orte besuchen würde, die nicht so weit von uns weg liegen wie Freiburg“, sagt sie mit einem Augenzwinkern.

Thomas Mollen

Mit viel Jubel wurde der Papst begrüßt.

Auch nach dem Abendgebet blieben noch viele Jugendliche im Schein der Kerzen auf dem Gelände.

Zwei Augen unterm Tisch, zwei Hände darüber: Den „Schatz“ finden Holger Brox (unten) und Oliver Paschke nur durch Teamwork.

Mit Playmobilfiguren konnten die Besucher Szenen aus der Bibel nachstellen.

Fotos (2): Kerstin Moser

Mehr drin, als man glaubt

In Recklinghausen konnten Jugendliche spannende Erfahrungen mit der Bibel machen

Bis zur Schulter steckt Oliver Paschke mit seinem Arm im Styropor. „Links. Links! Nein, das andere links! Von dir aus links!“ Irgendwo in diesem großen Haufen Styroporkugeln liegt ein Schatz.

Dummerweise weiß Oliver Paschke nicht, wo. Aber Holger Brox weiß es. Der liegt unter dem Tisch, der eher an einen großen Sandkasten erinnert, und starrt auf eine Glasplatte. So hat er den vollen Einblick in die Tischkiste und sieht die Schokoladenmünzen zwischen den Styroporkugeln. Sehen alleine hilft ihm aber nicht. Es braucht beide Männer, um den Schatz zu heben. Oliver Paschkes Hand tastet blind durch die Unmengen an Styropor und folgt dabei den Anweisungen von Holger Brox. Und auf einmal: „Ha! Ich hab‘s!“ Mit einem triumphierenden Grinsen holt er eine Münze aus der Buddelkiste hervor.

Eigentlich gehören die beiden Männer zum Organisationsteam der Erlebnisausstellung „Mehr drin, als man glaubt. Die Bibel“ in der St. Peter-Kirche in Recklinghausen. Das ändert aber nichts daran, dass sie selbst jede Menge Spaß haben, wenn es darum geht, die einzelnen Stationen auszuprobieren.

Die Münzen in der Styroporkiste sind also mehr als eine reine Freizeitbeschäftigung. „Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Schatz, der in einem Acker vergraben war“, erklärt ein Schriftzug am Rand der Kiste und verweist damit auf das Matthäusevangelium. Und um den Schatz zu heben, bedarf es eines Suchenden, der hören kann.

Über 1500 Besucher hatte die zweiwöchige Ausstellung, die vom Areopag, dem christlichen Jugendcafé in Recklinghausen, initiiert wurde. Am Anfang standen die Entwürfe des Kommunikationsdesigners Heiko Rafflenbeul, der mit Bibelzitaten auf Plakaten nach amerikanischem Vorbild die Aufmerksamkeit der Menschen auf das Buch der Bücher lenken wollte.

„Wir wollten, dass das richtig gut ist“

Das Besondere an ihnen ist das Überraschungsmoment, denn ohne Scheu ist hier von Sex, Alkohol und Liebe die Rede. Zu den Plakaten entwickelte das Recklinghäuser Team mit Holger Brox, Oliver Paschke, Andreas Floringer und Hauptinitiatiorin Stephanie Mersch eine Erlebniswelt, die die Bibel für jeden begreifbar werden lässt. „Wir wollten, dass das richtig gut ist“, sagt Holger Brox. „Und wir haben damit nicht nur unsere Zielgruppe der Jugendlichen angesprochen. Wir hatten hier auch Gruppen von Rentnern und viel begeistertes Laufpublikum.“

In der Krypta der Kirche sind weiche Decken, Matratzen und Sitzkissen ausgelegt. Warmes Licht wechselt beständig die Farbe, aus den Boxen läuft leise Musik. Die Jugendlichen haben die Schuhe ausgezogen und es sich auf dem Boden gemütlich gemacht. Entspannung, Ruhe — und gewichtige Fragen an der Decke ziehen vorbei: „Welche Menschen sind dir wichtig?“

Eine Station weiter steht Playmobil bereit. Ochs und Esel, eine Krippe, Maria und Josef. Unverkennbar ist die biblische Szene aus dem Lukasevangelium — und findet ihren Weg in die sozialen Netzwerke. Die Besucher gestalten die Szenen, fotografieren sie und posten sie auf der facebook-Seite der Ausstellung.

Wieder eine Station weiter wartet eine Steinigung. Jedoch gibt es keine Ehebrecherin. Stattdessen schreiben die Besucher jene Dinge auf handgroße Steine, die sie in der Welt als falsch empfinden. Neben „Mord“, „Streit“ und „NPD“ finden sich auch „Nervige Eltern“, „Mathematik“ und „Geschwister“.

Zwischen den einzelnen Stationen hängen immer wieder die Werke von Heiko Rafflenbeul. „Einer soll Wein holen und dann betrinken wir uns!“, schreibt Jesaja an einer Säule. „Morgen feiern wir wieder. Je mehr, desto besser“, heißt es an einer anderen Säule. „Ihr Mächtigen im Land, ihr missbraucht euren Einfluss“ an einer dritten. Die jungen Besucher sind erstaunt, was sich alles in der Bibel finden lässt. Es ist eben „mehr drin, als man glaubt.“

Katrin Moser

900 Jahre — und noch immer junggeblieben

Die Jugendburg Gemen gehört zu Deutschlands größten Jugendbildungsstätten überhaupt

Wenn im Winter überall sonst Schnee liegt, dann bleibt auf dem Burghof in Gemen ein schmaler Weg vom Turm hinüber zum Eingang der Michaelskapelle stets frei. „Das ist der Weg der Cordula", raunen sie sich dann zu.

Cordula, das ist die letzte Nachfahrin des Herrengeschlechtes derer von Gemen, die als Burggeist noch heute ihr Unwesen treibt. Zumindest der Sage nach. Die lautet, in Kurzform, so: Um das Erbe zu sichern, verheirateten die Eltern das unglückselige Burgfräulein mit einem Edelmann, den sie nicht liebte. Den Minnesänger, den sie stattdessen in ihr Herz geschlossen hatte, forderte ihr Ehemann zum Duell auf dem Burghof heraus. Von ihrem Turmfenster aus beobachtete Cordula den Hieb, mit dem ihr Liebhaber tödlich verwundet wurde. In ihrer Verzweiflung stürzte sie aus dem Fenster auf den Burghof und schaffte es noch, zu der Stelle zu kriechen, an der ihr Barde seine letzten Atemzüge tat, ehe auch sie in seinen Armen verschied.

Natürlich könnte der schneefreie Pfad auch mit unterirdischen Heißwasserleitungen oder anderen profanen Dingen zusammenhängen, aber die Jugendburg wäre nicht die Jugendburg, wenn sie sich nicht über Jahrhunderte diesen Charme des Sagenhaften bewahrt hätte.

Tatsächlich sind die ältesten gefundenen Mauerreste über 900 Jahre alt. Die damaligen Herren von Gemen führten zu ihrer Zeit des öfteren Fehden gegen die Fürstbischöfe von Münster, die den Großteil der umliegenden Ländereien kontrollierten.

Es ist deshalb eine Ironie der Geschichte, dass ausgerechnet das Bistum Münster 1946 die Burg von ihrem Besitzer, dem Grafen von Landsberg-Velen, pachtete und zu einer Jugendbildungsstätte ausbauen ließ.

Seither bevölkern Tag für Tag, Woche für Woche, junge Menschen die Burg, um an den vielfältigen Angeboten teilzunehmen. „Bis auf zwei Wochen Betriebsferien im Sommer und die Woche nach Weihnachten ist hier praktisch immer etwas los", sagt Burgkaplan Stefan Hörstrup. Ein Blick auf die Zahlen verdeutlicht das: 42.000 Übernachtungen pro Jahr bei 24.000 Gästen verzeichnet die Belegungsstatistik. Mit ihren 230 Betten und 27 Gruppenräumen zählt die Burg zu den größten Jugendbildungseinrichtungen überhaupt in Deutschland.

„Wir wollen Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen Ort bieten, mit dem Glauben in Berührung zu kommen", erläutert Hörstrup. „Und mit Menschen, die ihren Glauben leben." Dabei gibt es vor allem drei Schwerpunkte: „Zum einen bieten wir ein festes Angebot an jugendgemäßen Gottesdiensten an. Daran andockend gibt es weitere spirituelle Angebote, wie zum Beispiel die gemeinsame Feier der Kar- und Ostertage oder Kunst- und Gestaltexerzitien."

Zweitens hat sich die Burg seit vielen Jahren als Veranstaltungsort für „Tage religiöser Orientierung" mit Schulklassen etabliert. Ein festes Programm dafür gibt es allerdings nicht, vor allem, weil die Bedürfnisse der einzelnen Klassen stets unterschiedlich sind. „Für uns stehen die Themen der Schülerinnen und Schüler selbst im Mittelpunkt", verdeutlicht der Burgkaplan.

Und schließlich nutzen Jugendverbände und -gruppen die Infrastruktur der Burg regelmäßig für eigene Bildungsveranstaltungen oder Konferenzen. Selbstverständlich findet auch die alljährliche Diözesanversammlung des BDKJ im mittelalterlichen Gemener Ambiente statt.

Und abends, wenn das offizielle Programm vorbei und die „gemütliche Runde" im Burgkeller eingeläutet ist, bekommen Burg-Neulinge auch heute noch gerne die Sage von der unglückseligen Cordula, dem Burggeist, erzählt.

Thomas Mollen

Mittelalterliches Ambiente, sagenumwobener Ort: Die rund 900 Jahre alte Jugendburg Gemen.

Foto: Jugendburg Gemen

Kirchliche Jugendarbeit findet im Bistum Münster an vielen, oft ganz unterschiedlichen, Orten statt: In Offenen Einrichtungen, verbandlichen Häusern, jugendpastoralen Zentren, Bildungsstätten, Jugendkirchen etc. In lockerer Reihe wollen wir die Vielfalt dieser „Orte der Jugendarbeit" präsentieren. Beginnen wollen wir dabei mit *der* Jugendbildungsstätte im Bistum Münster: der im wahrsten Sinne des Wortes sagenumwobenen Jugendburg Gemen.

Alte Klamotten — fair gehandelt

Wer alte Kleider spendet, tut dies mit gutem Gewissen. Aber selbst die besten Absichten können manchmal verheerende Folgen haben. Transparenz ist deshalb wichtig.

Den Kleiderschrank mal so richtig ausmisten — und dabei noch etwas Gutes tun: Mit diesem Gedanken entsorgen Millionen Deutsche Hosen, Pullover und Co. im Altkleidercontainer. Rund 1,5 Milliarden Kleidungsstücke werden in der Bundesrepublik jährlich abgegeben. Die bereitwilligen Textilspender gehen oftmals davon aus, dass ihre abgelegte Kleidung Menschen in Not zu Gute kommt, in Katastrophen- und Krisengebieten dringend gebraucht wird.

Was allerdings wirklich mit den alten Klamotten geschieht, wissen die wenigsten. Denn die gut gemeinte Spende, so zeigte nun die NDR-Reportage „Die Altkleider-Lüge“, kann schnell zum Ausgangspunkt für ein großes und häufig undurchsichtiges Geschäft mit gebrauchten Textilien werden. An ihm verdienen vor allem Sortierunternehmen, Spediteure und andere.

In Tansania beispielsweise verkauft ein Zwischenhändler das Kilo Textilien für 1,20 Euro. Die dortige Industrie kann mit diesen Preisen nicht mithalten, muss die Produktion einstellen, Arbeitskräfte entlassen. Die Folge: Arbeitslosigkeit und Armut.

Kontrolle beim Textilrecycling

Transparenz fordert hier FairWertung e.V., der bundesweite Dachverband für faire Altkleiderverwertung. Ihm gehört auch A&QUA (Arbeit und Qualifizierung) in Nottuln an. Die gemeinnützige Gesellschaft, die von der CAJ und dem Kolping-Bildungswerk getragen wird, unterstützt seit 1986 mit Hilfe des Bistums Münster Menschen, die Probleme auf dem ersten Arbeitsmarkt haben. Ein wichtiger Zweig des Unternehmens ist dabei das Textilrecycling. „FairWertung überprüft beispielsweise, ob die Sammelergebnisse und auch die Verwendung der Kleidung ordnungsgemäß dokumentiert werden. Dazu gehört auch die Kontrolle, dass etwa afrikanische Märkte nicht zerstört werden“, berichtet A&QUA-Geschäftsführer Ulrich Beike.

Dazu sollte beispielsweise das 2003 von FairWertung initiierte „Dialogprogramm Gebrauchtkleidung in Afrika“ beitragen. Das Ergebnis dieser Untersuchung: Bei den aktuellen wirtschaftlichen Bedingungen ist Secondhand-Kleidung oft in vielen afrikanischen Ländern nicht vom Markt wegzudenken — viele Einwohner können sich nichts anderes leisten. Das Angebot der lokalen Industrie ist zu klein und kaum erschwinglich, die auf den Märkten angebotene Neuware kommt vor allem aus China — in häufig minderer Qualität. „Secondhand-Kleidung ist daher weit verbreitet“, so die Website von FairWertung. „Der Handel mit Gebrauchtkleidung verschafft Vielen Arbeit und Einkommen. Auch viele Schneiderinnen und Schneider leben vom Umarbeiten oder ‚redesign‘ von Gebrauchttextilien.“

Aktiv im ganzen Münsterland

Bei der A&QUA Nottuln sind zehn von insgesamt sechzig Beschäftigten in Sachen Textilrecycling unterwegs. Sie warten und entleeren die rund 220 Kleidercontainer von Kolpingsfamilien, CAJ-Gruppen und anderen Vereinigungen im gesamten Münsterland. „Die Tour beginnt um sieben Uhr morgens, und so gegen 14 Uhr kommen dann die Mitarbeiter mit einem vollen LKW zurück“, berichtet A&QUA-Geschäftsführer Beike. „Der ‚Müll‘ wird ausrangiert, und die gebrauchsfähige Ware kommt zu unserem Partner, den von Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel. Die übernehmen die weitere Sortierung und auch die Vermarktung.“

Von der Altkleidersammlung profitieren auch die Kolpingsfamilien und CAJ-Ortsverbände. Sie erhalten

Per LKW werden die gebrauchsfähigen Kleider zu den Boldelschwinghschen Anstalten nach Bielefeld-Bethel gebracht, wo sie weiter verwertet werden.

Fotos (2): A&QUA Nottuln

ein Entgelt für die Kleidung aus ihren Sammlungen oder den von ihnen aufgestellten Containern. Das kommt zum Beispiel ihrer Bildungsarbeit zu Gute. Auch für die A&QUA ist der Bereich ein wichtiger Unternehmenszweig: „Diese Sparte ist für uns wirtschaftlich wichtig. Sie ermöglicht uns, unseren sozialen Betrieb mit all seinen Angeboten aufrecht zu erhalten – beispielsweise auch mit Angeboten wie Schuldner- und Drogenberatung“, sagt Ulrich Beike. „Wir möchten Menschen fördern, ihnen Hilfestellungen anbieten und auf dem Weg in die Arbeitswelt zur Seite stehen. Und gerade diese sozialpädagogischen Angebote sind etwa für Langzeitarbeitslose und Menschen mit eingeschränkten Möglichkeiten von großer Bedeutung.“ Arbeitsplätze schaffen, Integration fördern – dieses Motto gilt auch für das Textilrecycling. A&QUA-Geschäftsführer Beike: „Hier ist nicht alles Altkleider – aber ohne Altkleider wäre alles nichts.“

Ines Klepka

An vielen Orten im Münsterland stehen die Altkleider-Sammelcontainer der A&QUA.

Rechte Gewalt: hinsehen, verfolgen, verhindern

Katholische Jugend warnt vor erneuter Verharmlosung

Der BDKJ-Bundesverband hat vor einer weiteren Verharmlosung rechtsextremer Gewalt in Deutschland. „Dass bei uns Menschen von Rechtsextremen gejagt, verletzt und getötet werden, haben Staat und Politik zu lange übersehen und konsequent verharmlost“, sagte die BDKJ-Bundesvorsitzende Ursula Fehling in Berlin.

„Es muss Schluss sein mit dem unerträglichen Wegsehen. Staatliche Behörden müssen konsequenter verfolgen, bestrafen und vor allem: helfen, zu verhindern.“

Präventionsprojekte müssten ausgeweitet und nicht gekürzt werden. Angebote gegen extremistische Gewalt bräuchten eine langfristige und sichere Förderung, erläuterte Fehling. Jugendverbandsarbeit und kirchliche Jugendarbeit machten junge Menschen stark gegen Gewalt und extremistisches Gedankengut.

Dieses sei ein gesamt-gesellschaftliches Problem: „Menschenfeindliche Einstellungen gibt es auch in der Mitte unserer Gesellschaft. Umso wichtiger ist es, diesen in breiten Bündnissen entgegenzutreten“, so Fehling. „Die Morde der Rechtsextremen aus Zwickau sind schrecklich. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen der Opfer. Gerade deswegen dürfen wir die Augen nicht davor verschließen, dass die Vorfälle nur die Spitze des Eisberges sind.“

Besonders Kinder und Jugendlichen würden in perspektivlosen Situationen von rechtsextremen Angeboten angesprochen. „Wo gute Angebote fehlen, nutzen rechtsextreme Gruppen das Vakuum“, so Fehling, die dabei beispielsweise auf strukturschwache Regionen im Osten verweist. Mehr Vertrauen in Demokratie und die sozialen Sicherungssysteme sei die beste Möglichkeit, Extremismus vorzubeugen.

BDKJ-Bundesverband

„Leidenschaft und politisches Gespür sind gefragt“

BDKJ-Diözesanvorsitzender Markus Hoffmann über seine Amtszeit, die im April 2012 zu Ende geht, und über Wünsche für seinen Nachfolger

Auf der kommenden Diözesanversammlung im März 2012 wählen die Delegierten einen neuen BDKJ-Diözesanvorsitzenden. Markus Hoffmann, der das Amt seit 2006 innehat, wird nicht erneut kandidieren. Im Interview mit dem bdkj.pool verrät er, welche Fähigkeiten ein potenzielles Vorstandsmitglied mitbringen sollte.

Markus, im kommenden April gehen für dich sechs Jahre als BDKJ-Diözesanvorsitzender zu Ende. Wenn du auf die Zeit zurückblickst: was war das Highlight deiner zwei Amtsperioden?

Diese Frage ist schwierig zu beantworten, denn ich war weniger mit den großen Projekten befasst, die man oft als Highlight ansieht, sondern eher mit den langfristigen, etwas trockeneren Themen. Wenn ich etwas herausgreifen soll, dann wäre das der Prozess zur Neuausrichtung unserer Öffentlichkeitsarbeit in den vergangenen beiden Jahren mit der Leserbefragung der BDKJ-Zeitung, den Treffen der Arbeitsgruppe Ö-Arbeit, der Konzeptentwicklung und schließlich der Umsetzung des neuen Corporate Designs, dem Start von bdkj.pool und der neuen Verbandshomepage.

Ein persönliches Highlight war für mich sicherlich meine einstimmige Wiederwahl auf der Diözesanversammlung 2009, die ich sehr als Rückenstärkung durch die Delegierten wahrgenommen habe.

Markus Hoffmann
Foto: Thomas Mollen

Welche negativen Aspekte gab es, die du dir lieber erspart hättest?

Nicht jede Diskussion, die man führt, nicht jeder Gedanke, den man hat, führt zum gewünschten Ziel. Im Nachhinein erkennt man Dinge, in die man viel Zeit investiert hat und später feststellen musste, dass das Ergebnis trotzdem nicht so gut war. Ich kann zwar jetzt keinen einzelnen Punkt herausgreifen, von dem ich sagen würde: Das war totaler Mist. Aber natürlich hat man zu vielen Dingen hinterher eine andere Ansicht als vorher. Das ist aber ein ganz normaler Prozess und gehört dazu...

Wie sieht der typische Arbeitstag des Diözesanvorsitzenden aus?

Den „typischen“ Arbeitstag gibt es nicht. Es hängt immer von den Aufgabenbereichen ab, an denen ich gerade arbeite. Wir haben die Arbeit vorstandsintern so aufgeteilt, dass ich für die Bereiche Geschäftsführung und interne Organisation, Vertretung auf Bundes- und Landesebene und eben für Öffentlichkeitsarbeit zuständig bin. Im ersten Bereich würde ein klassischer Arbeitstag viel Büroarbeit bedeuten: Unterlagen durcharbeiten, Ausschüsse vorbereiten, Zahlen studieren. Vertretungsarbeit heißt, manchmal ganze Tage unterwegs zu sein und sich zum Beispiel in Düsseldorf oder anderen schönen Städten mit Leuten aus dem Verband zu Beratungen zu treffen. Ich bin Mitglied im Hauptausschuss auf Bundesebene, im Landesausschuss NRW und in verschiedenen Arbeitsgruppen. Da kommt einiges an Terminen zusammen.

Ohne welche Fähigkeiten kommt ein BDKJ-Vorstandsmitglied nicht aus?

Man braucht Leidenschaft für die Jugendverbandsarbeit und muss wissen, wie die Verbände „ticken“. Wenn man keine Diskussionsbereitschaft mitbringt, ist man schlecht aufgestellt. Ein gewisses politisches Gespür ist auch nicht das Schlechteste, um erkennen zu können, welche Entscheidung später welche Auswirkungen haben könnte.

Wichtig ist zudem, sich Dinge einfach mal zuzutrauen. Schließlich gibt es keinen klassischen „Ausbildungsweg“ zum Diözesanvorsitzenden. Man lernt durch das Machen, und man lernt auch, Fehler zu machen.

Und schließlich ist es wichtig, die eigenen Erfahrungen und Kompetenzen ins Spiel zu bringen. Die Vorstandsarbeit funktioniert am Besten, wenn die einzelnen Mitglieder so verschieden sind, dass sie sich ergänzen. Denn die Felder unserer Arbeit sind sehr unterschiedlich. Wenn da vier Personen mit den gleichen Interessen und inhaltlichen Kompetenzen im Vorstand säßen, wäre das nicht gut.

Was wünschst du deinem Nachfolger?

Dass er in einen BDKJ kommt, in dem sich die Mitgliedsverbände und Gliederungen darüber bewusst sind, dass sie eine große Mitverantwortung für die Weiterentwicklung dieses Diözesanverbands tragen. Ebenso, wie sich die Verbände auf den „Neuen“ einstellen müssen, wird auch er erst mal schauen müssen: Wo bin ich hier und was geht hier ab. Das ist eine Frage von gegenseitiger Offenheit.

Weiterhin wünsche ich ihm einen guten Start und die Zeit, sich gut einzuarbeiten, obwohl das schwierig wird: Der Mai ist übersät mit Terminen. Schon am zweiten Arbeitstag geht es für den neuen Vorsitzenden zur Hauptversammlung nach Altenberg, wo über den Perspektivprozess des BDKJ auf Bundesebene debattiert werden wird. Das ist ein ziemlicher Kaltstart.

Ansonsten möchte ich mich mit guten Wünschen zurückhalten, um nicht zu viele Dinge vorzugeben. Mein Nachfolger soll die Möglichkeit haben, das Amt so für sich zu entdecken und zu entwickeln, wie er es für richtig hält.

Danke für das Gespräch, Markus!

Interview: Thomas Mollen

Vorsitzender gesucht!

Zum 1. Mai 2012 sucht der BDKJ Diözese Münster einen neuen Vorsitzenden. Die Wahl erfolgt auf der Diözesanversammlung am 9. und 10. März 2012 in Gemen. Die Amtszeit beträgt drei Jahre.

Interessenten können sich bis zum 9. Januar 2012 beim Wahlausschuss des BDKJ Diözese Münster bewerben. Wahlvorschläge aus den BDKJ-Mitgliedsverbänden und -Gliederungen können bis zum 8. Februar eingereicht werden.

Die komplette Stellenausschreibung steht auf

www *bdkj-muenster.de*

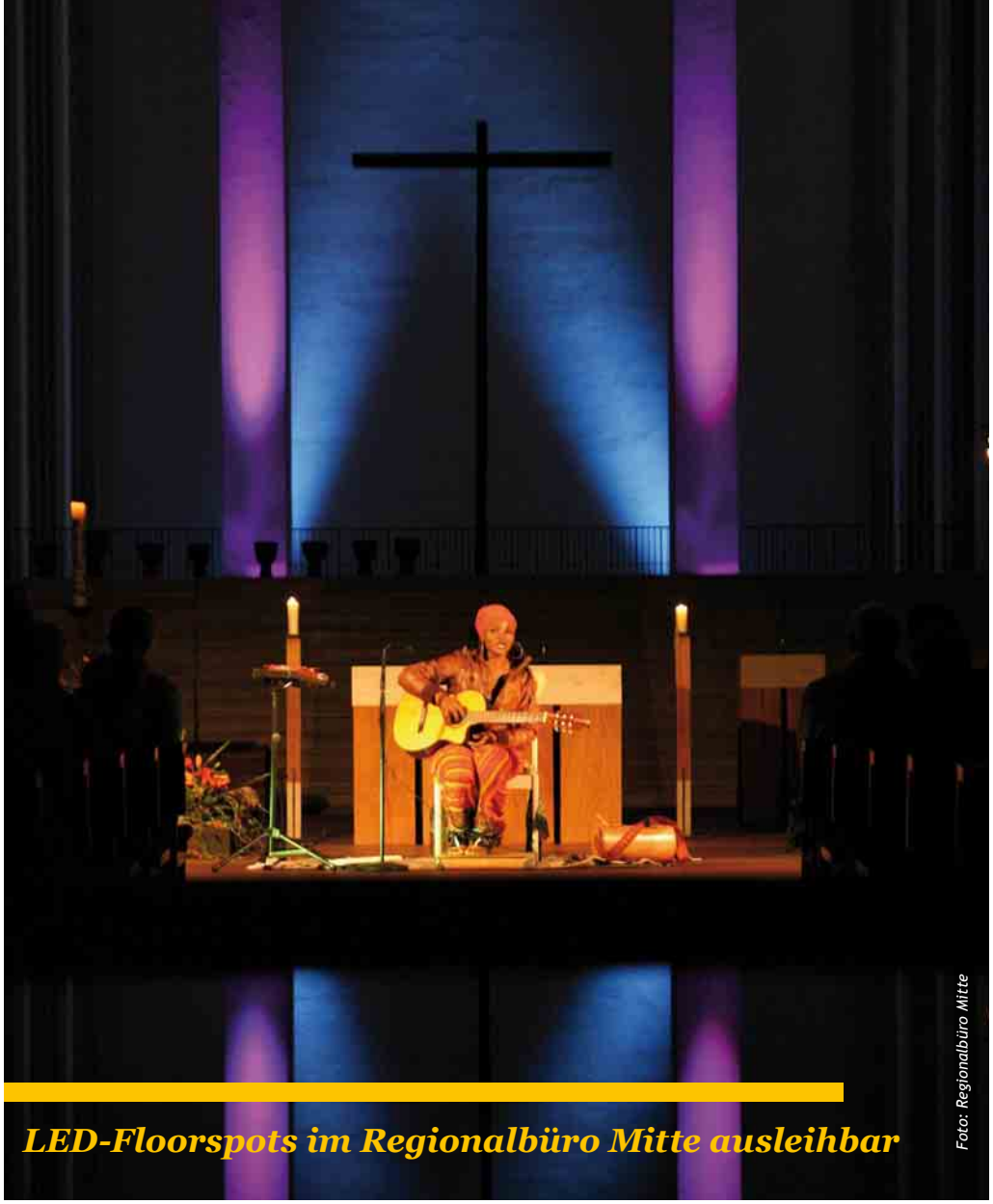


Foto: Regionalbüro Mitte

LED-Floorspots im Regionalbüro Mitte ausleihbar

Floorspots lassen (Kirchen-)Räume in einem ganz anderen und bunten Licht erscheinen. Der BDKJ-Kreisverband Borken und das Regionalbüro Kinder- und Jugendseelsorge Mitte in Dülmen bieten vier dieser Floorspots zum kostenlosen Verleih an. Die LED-Spots verfügen über eine RGB-Farbmisch-funktion, so dass keine unterschiedlichen Farbfolien benötigt werden. RB Mitte/CK

Weitere Infos und Reservierung im Regionalbüro unter Telefon 0 25 94 . 5 09 35-0
oder per E-Mail regionalbuero-mitte@bistum-muenster.de.

Neues Design bei der CAJ

Ein neues Corporate Design hat beim CAJ-Diözesanverband Münster den Einzug geschafft. Die Verbandszeitschrift „EXPRESS“, der alle sechs Wochen erscheinende Newsletter „EXPRESS online“ und die Homepage haben jetzt einen angedeuteten Beton-Hintergrund. Das stellt eine Anlehnung an die Wurzeln der CAJ dar und soll an die Werkstätten und Fabriken erinnern, aus denen die frühere Arbeiterjugend kam. CAJ/PB

Infos und Anforderung bei Petra Buxel,
buxel@caj-muenster.de

KJG schreibt Kindermitbestimmung groß

Im Jahr 2012 steht die Kindermitbestimmung als Jahresthema im Zentrum der Aktivitäten der Katholischen Jungen Gemeinde (KJG) im Bistum Münster. Das beschlossen die rund 80 Delegierten der KJG-Diözesankonferenz vom 18. bis 20. November auf der Jugendburg Gemen. Um dem Thema entsprechendes Gewicht zu verleihen, soll es im kommenden Jahr auch eine Kinder-Diözesankonferenz geben. Neben den Kindern nahm die KJG die jungen Erwachsenen in den Blick: Im kommenden Jahr wird es viele neue und speziell für sie zugeschnittene Angebote geben. KJG/RK

KSJ-Neuleiter wurden an der Nordsee geschult

Foto: KSJ

Das große Einmaleins des Leitens haben 14 neue Gruppenleiter aus den Stadtgruppen der Katholischen Studierenden Jugend (KSJ) in den Herbstferien im Nordsee-Heilbad Büsum erlernt. In vielen Workshops und Praxiskursen sammelten sie neue Kenntnisse, zum Beispiel in den Bereichen Leitungsverhalten, Rechtslage und Verbandswesen. Besonders viel Zeit und Aufmerksamkeit nahm dabei das Thema Kindeswohlgefährdung ein. KSJ/MLW

Brunnenbau in Indien unterstützen

Foto: CAJ

Den Bau von 20 Brunnen und ebenso vielen Sonnenkollektoren im indischen Bistum Jagdalpur will der CAJ-Diözesanverband Münster fördern. Das haben die Teilnehmenden der Diözesankonferenz vom 30. September bis 2. Oktober in Saerbeck beschlossen. Als Jahresschwerpunkt 2012 votierten die Delegierten für den weiteren Aufbau und die Vernetzung der Ortsgruppen. Die Diözesanvorsitzende Kerstin Stegemann (26) aus Ibbenbüren und ihre Stellvertreterin Inken Kaiser (22, Borghorst) wurden in ihren Ämtern bestätigt. CAJ/AJ

Pfadfinder wollen Medienkompetenz stärken

Auf ihrer Diözesanversammlung in Haltern hat sich die Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) am 19. und 20. November schwerpunktmäßig mit den Thema „Neue Medien“ beschäftigt.

Foto: Christian Schnaubelt

Als Erziehungsverband will die DPSG Kinder und Jugendliche in ihrer Medienkompetenz — gerade im Internet und in sozialen Netzwerken — stärken. Darüber hinaus sollen die jungen Menschen und ihre Gruppenleitungen für die Themenbereiche Datenschutz, Cyber-Mobbing und Kindeswohlgefährdung sensibilisiert werden.
Außerdem beschlossen die Georgspfadfinder, ihr 80-jähriges Verbandsbestehen im kommenden Jahr mit einem Leiterkongress Ende September 2012 in Münster zu begehen und einen Freundes- und Fördererkreis für ehemalige Pfadfinder zu gründen. DPSG/CS

Flashmob für den Klimaschutz

Zum zweiten Mal hat der DPSG-Diözesanverband Münster am 15. Oktober einen „Scoute Dich“-Aktionstag durchgeführt. Dabei stand dieses Mal das Engagement für die Umwelt im Mittelpunkt. Im Rahmen der bundesweiten Jahresaktion „Our world – Our challenge“ starteten 35 Georgspfadfinder in der Münsteraner Innenstadt einen Flashmob unter dem Motto „Klimaschutz – das kann man nicht wegwischen!“ und verteilten dabei Klimaschutztipps an die überraschten Passanten. DPSG/CS

Foto: Christian Schnaubelt

Zwei KSJ-Leitungsposten bleiben frei

Die Herbst-Diözesankonferenz der Katholischen Studierenden Jugend (KSJ) setzte sich Mitte November in Borken-Burlo unter anderem mit dem Jahresschwerpunkt „Im Sinne des Volkes?!?“ auseinander und setzte diesen in direkten Bezug zum eigenen Verbandsleben. Ebenso fokussierte sie erneut den Blick auf ihre Kampagne „Kritischer Konsum“. Mit diesem Dauerthema geht es den KSJ-lern darum, Jugendliche für einen reflektierten Umgang mit Produkten von Großkonzernen mit ausbeuterischer Herstellung zu sensibilisieren. So beteiligt sich die KSJ seit Jahren aktiv am bundesweiten Coca-Cola-Boykott des BDKJ, sie setzt zudem vermehrt auf Lebensmittel aus der Region und leistet Aufklärungsarbeit. Einziger Wermutstropfen bei der Konferenz: Mangels Kandidaten konnten die zwei freien Posten in der männlichen ehrenamtlichen Diözesanleitung nicht besetzt werden. KSJ/MLW

Foto: KSJ

„Bewahrung der Schöpfung“ bleibt Schwerpunkt bei Kolpingjugend

Foto: Kolpingjugend

Ihr diesjähriges Schwerpunktthema „Bewahrung der Schöpfung“ will die Kolpingjugend im Bistum Münster auch im kommenden Jahr weiterführen. Das beschloss die Herbst-Diözesankonferenz des Verbandes Mitte Oktober in Coesfeld. Ein neu eingerichteter „Spinnerkreis“ soll bis zur Konferenz im Frühjahr 2012 Ideen zur weiteren Umsetzung entwickeln. Außerdem sprachen sich die Delegierten dafür aus, zukünftig bei Veranstaltungen der Kolpingjugend ökosoziale und regionale Produkte zu verwenden. Sarah Hönisch (20) aus Ennigerloh (rechts im Bild, mit Diözesanleiterin Maximiliane Rösner) wurde in ihrem Amt als Diözesanleiterin für weitere zwei Jahre bestätigt. Kolpingjugend/BV

Pfadfinderinnen aus dem Bistum fahren gemeinsam ins Bundeslager

Foto: PSG

Gemeinsam fahren die Stämme der Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) im Bistum Münster nächstes Jahr ins Bundeslager ihres Verbandes. Das ist ein Ergebnis der diesjährigen PSG-Diözesanversammlung im Oktober. Bei der Beschäftigung mit der Leitfrage der Versammlung, „Wer oder was ist die PSG im Bistum Münster“ war deutlich geworden, dass sich viele Leiterinnen einen intensiveren Austausch untereinander ebenso wünschen wie stammesübergreifende Aktionen im In- und Ausland. Die gemeinsame Fahrt der Pfadfinderinnen aus dem Bistum Münster soll den Kontakt der Stämme untereinander und zur Diözesanebene intensivieren und das Gemeinschaftsgefühl stärken helfen.
Das PSG-Bundeslager 2012 findet unter dem Motto „beWEGt — Camp it. Move it. Guide it.“ vom 4. bis 11. August in Rhens bei Koblenz statt. PSG/HM

Foto: BDKJ Oldenburg

BDKJ Oldenburg fordert Erhalt von Jugendwerkstätten

Der BDKJ-Landesverband Oldenburg setzt sich für den Erhalt der Jugendwerkstätten in Niedersachsen ein. Das beschlossen die Delegierten der Landesversammlung am 8. Oktober auf dem BDKJ-Jugendhof in Vechta. „Es ist wichtig, dass die gute Arbeit der Jugendwerkstätten auch in Zukunft gesichert ist. Dafür müssen wir politische Weichen stellen“, erläuterte Landesvorsitzende Dorit Sperveslage. Die niedersächsischen Jugendwerkstätten, die in ihrer Form als bundesweit einzigartig gelten, stehen wegen eines Sparprogramms der Bundesregierung auf der Kippe.
Auch im kommenden Jahr wird wieder ein Team der katholischen Jugendverbände unter dem Motto „Road Trip — Kirche macht Schule“ in den Schulen des Oldenburger Münsterlandes unterwegs sein (siehe bdkj.pool 2/2011).
Mit großer Mehrheit wiedergewählt wurde BDKJ-Landespräses Heiner Zumdohme. BDKJ OL

Gesichter

Gregor Gierlich

Landesjugendring NRW

Der bisherige Bundessekretär der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ), **Gregor Gierlich**, wird am

Foto: LJR NRW

1. April 2012 seine neue Aufgabe als Geschäftsführer des Landesjugendrings NRW (LJR) antreten. Der 44-jährige Sozialpädagoge stammt aus Münster und wird beim LJR Wilhelm Müller ablösen, der in den Ruhestand geht. Nach sechs Jahren auf CAJ-Bundesebene bereiteten ihm Freunde und Weggefährten auf dem CAJ-Leitungsrat einen emotionalen Abschied.

Anne Kersjes

KJG-Diözesanverband Münster

Auf der KJG-Diözesankonferenz Mitte November wurde **Anne Kersjes** neu in die Diözesanleitung des

Foto: KJG

Verbands gewählt. Die 29-jährige Erzieherin ist in ihrer Heimatstadt Goch (Niederrhein) seit vielen Jahren in der KJG Arnold Janssen tätig. Nach einer klassischen „KJG-Karriere“ (Gruppenleiterin, Lagerleiterin, Kreisleiterin) war sie in den vergangenen vier Jahren bereits als Mitglied des Diözesanausschusses auf Bistumsebene aktiv.

Lars Kramer

KLJB-Diözesanverband Münster

Seit dem 15. Oktober ist **Lars Kramer** neuer Diözesanreferent bei der Katholischen Land-

Foto: KLJB

jugendbewegung (KLJB) im Bistum Münster e.V.. Der 22-jährige angehende Sozialpädagoge (BA) aus Rosendahl-Holtwick hat die Elternzeitvertretung von Simone Uckelmann übernommen. Neben der Bildungsarbeit ist Lars für die Ortsgruppen in den Bezirken Ahlen, Beckum und Warendorf zuständig. Zudem begleitet und unterstützt er die drei Bezirksvorstände und den Kreisvorstand Warendorf. Ehrenamtlich engagierte er sich bislang bei der KLJB vor allem auf Ortsebene, im Arbeitskreis Schulungsteam und im medienpädagogischen Bereich.

Marina Lappessen

PSG-Diözesanverband Münster

Die Diözesanversammlung der PSG hat **Marina Lappessen** zur neuen Aus- und Weiterbildungs-

Foto: PSG

referentin gewählt. Die 27-Jährige hat ihre Wurzeln im Stamm St. Joseph in Dülmen. Als Wichtel angefangen, hat sie dort alle Altersstufen durchlaufen und war schlußendlich Stammesleiterin. Seit einiger Zeit lebt und arbeitet Marina als Polizistin in Köln. Als Pfadireferentin war sie in der PSG-Bundesleitung aktiv. Im Herzen ist sie der PSG Münster aber immer treu geblieben. So hat sie das Aus- und Weiterbildungsteam in den letzten Jahren auch schon als freie Mitarbeiterin unterstützt und freut sich nun darauf, als gewähltes Mitglied der Diözesanleitung neue Leiterinnen auszubilden und Fortbildungsangebote zu entwickeln.

Gesichter

Astrid Markmann

DJK-Sportjugend Münster

14 Jahre lang hat **Astrid Markmann** in der Jugendleitung der DJK-Sportjugend im Bistum Münster

Foto: DJK SC Nienberge

mitgearbeitet, davon zehn Jahre als Jugendleiterin. Später war sie über viele Jahre Mitglied der Bundesjugendleitung des Verbands. Ihrem Heimatverein DJK SC Nienberge steht sie seit 2006 vor. Verschiedene Projekte für Migration, Toleranz und Demokratie rief die 43-Jährige ins Leben, setzte sich für kulturelle Vielfalt im Verein und im Stadtteil ein. Für ihr vielfältiges ehrenamtliches Engagement ist Astrid Markmann Anfang November mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet worden. Im Rahmen einer Feierstunde überreichte Oberbürgermeister Markus Lewe ihr den Orden im Münsteraner Rathaus. Herzlichen Glückwunsch!

Tobias Petrausch

DPSG-Diözesanverband Münster

Zum neuen Vorsitzenden der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg im Bistum Münster hat die

Foto: Christian Schnaubelt

DPSG-Diözesanversammlung Mitte November in Haltern **Tobias Petrausch** gewählt. Der 30-jährige Medieninformatiker und Softwareentwickler stammt aus Lüdinghausen und war dort seit 2000 Vorsitzender des Pfadfinderstammes. Ebenfalls vom Jahr 2000 an gehörte „Rocky“, wie er bei den Pfadfindern seit der Wölflingszeit genannt wird, zum Vorbereitungsteam des jährlichen „Busch-Weekends“ und später von „Busch on Tour“, einer Veranstaltung für die Roverstufe (16-20 Jahre) im Bistum Münster. Seit dem Frühjahr 2011 engagierte er sich auf Bundesebene im Arbeitskreis für die Online-Community „StayScout“ und als Referent für Öffentlichkeitsarbeit des DPSG-Bezirks Coesfeld.

Stefan Schräer

CAJ-Diözesanverband Münster

Neuer Beisitzer im Diözesanvorstand der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) ist **Stefan Schräer**

Foto: CAJ

aus Neuenkirchen. Die Diözesankonferenz des Verbandes wählte ihn Anfang Oktober für ein Jahr in dieses Amt. Schon seit seinem 14. Lebensjahr ist der heute 24-jährige Verwaltungsfachangestellte CAJ-Mitglied. Seit 2010 ist er Mitglied des „Praktiker Arbeit“, einem Arbeitskreis der CAJ auf Bundesebene. In diesem Jahr bereitete er erstmals das gemeinsame Pfingstlager der Diözesanverbände Osnabrück, Hildesheim und Münster mit vor.

Norbert Siebers

CAJ-Bundesverband

Norbert Siebers (43) aus Münster ist vom Leitungsrat der CAJ zum neuen Bundessekretär des Ver-

Foto: CAJ-Bundesverband

bandes gewählt worden. Der diplomierte Sozialarbeiter und Betriebswirt zeigte sich nach seiner Wahl gerührt: Als früherem CAJ-ler sei ihm das Amt des Bundessekretärs eine „Herzensangelegenheit“, so Siebers.

André Terlinden

KJG-Diözesanverband Münster

André Terlinden stammt vom Niederrhein, genauer gesagt aus Wesel-Feldmark, wo er der KJG

Foto: KJG

Herz Jesu angehört. Wie Anne Kersjes wurde er auf der jüngsten Diözesankonferenz zum Diözesanleiter gewählt, nachdem er zuvor zwei Jahre im Diözesanausschuss mitgearbeitet hatte. André ist 23 Jahre alt und studiert Elektrotechnik.

Benedikt Vollmer

Kolpingjugend DV Münster

Benedikt Vollmer ist neuer Leiter des Jugendreferates im Diözesansekretariat des Kolping-

Foto: Kolpingjugend

werkes. Das war möglich geworden, nachdem er zuvor seine ehrenamtliche Aufgabe als Diözesanleiter der Kolpingjugend kurz vor Ablauf der zweiten Amtsperiode abgegeben hatte. Auf der Herbst-Diözesankonferenz des Verbandes wurde er demzufolge aus seinem Ehrenamt verabschiedet und als Inhaber der neuen Aufgabe begrüßt. Gleichzeitig verlieh ihm der BDKJ-Diözesanvorstand in Anerkennung seiner Verdienste um die katholische Jugendverbandsarbeit im Bistum Münster das Silberne Ehrenkreuz des BDKJ. Benedikts Vorgänger im Jugendreferat, Wolfgang Rahe, verantwortet künftig im Diözesansekretariat des Kolpingwerks den neu eingerichteten Bereich Offene Ganzstagsschule.

Franz Westerkamp

Kolpingjugend DV Münster

Neuer Diözesanpräses des Kolpingwerks und damit auch der Kolpingjugend im Bistum Münster ist der

Foto: Kolpingwerk

aus Visbek stammende Pfarrer **Franz Westerkamp**. Der 46-Jährige ist Nachfolger von Dirk Holtmann, der als leitender Pfarrer nach Rosendahl-Osterwick gewechselt ist. Neben seinem Engagement bei Kolping wird Westerkamp mit einer halben Stelle als Seelsorger in Coesfeld St. Lamberti tätig sein.

Stefan Zumbrägel

DPSG-Diözesanverband Münster

Stefan Zumbrägel stand als Tobias Petrauschs Vorgänger bis zur DPSG-Diözesanversammlung an der

Foto: Christian Schnaubelt

Spitze des katholischen Pfadfinderverbandes im Bistum Münster. Im Rahmen seiner Verabschiedung zeichnete ihn der Vorstand des BDKJ Diözese Münster mit dem Silbernen Ehrenkreuz des BDKJ aus und würdigte so seine Verdienste um die Jugendverbandsarbeit im Bistum.

bdkj.pool Nr. 3 | Dezember 2011
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
Diözese Münster
Rosenstraße 17 • 48135 Münster
Deutsche Post AG
Postvertriebsstück
H 13680 F
Entgelt bezahlt

Wovon leben wir eigentlich?

Vorschau
Ausgabe 1|2012

Kritischer Konsum bei Lebensmitteln

In der nächsten Ausgabe werfen wir einen Blick auf unsere Ernährungsgewohnheiten:
Ist das, was wir essen, gesund?
Wo kommt es überhaupt her?
Und wie gehen wir mit der Schöpfung um?
Außerdem: Wie sich katholische Jugendliche im Karneval engagieren.

www *bdkj-muenster.de*

dpsg münster
deutsche pfadfinderschaft sankt georg

KjG
KATHOLISCHE JUNGE GEMEINDE

KLJB

KSJ

KOLPING JUGEND
Diözesanverband Münster

Malteser Jugend

PSG

DJK sportjugend